

Liebe Lerchenberger,

mit meinem Rundschreiben zum Jahreswechsel bin ich spät dran. Ich hatte einiges auszuhalten. Von meinem Augenarzt, den ich wegen meiner erheblichen Kurzsichtigkeit nur alle 2-3 Jahre zur Netzhautkontrolle aufsuche, wurde ich ohne Leidensdruck und bei einem noch verkehrstauglichen Visus zu einer Staroperation gedrängt. Ergebnis: Ich sehe schlechter als vorher. Perspektive unklar.

In diesem Jahr will ich mich auf das ewige Verdruss-Thema Heizkosten beschränken. Das Abrechnungsjahr 2023 wird sehr moderat ausfallen, weil der Arbeitspreis mit Steuergeld auf 9,5 Cent/kWh gedeckelt wurde, also niedriger als 2022. Für 2024 droht uns aber Ungemach. Der Arbeitspreis je kWh springt bei uns auf dem Lerchenberg auf 20,48 brutto, in den sonstigen Versorgungsgebieten nur auf 14,88. Sicherlich ist ein Unterschied gerechtfertigt, denn die Innenstadt wird überwiegend mit ausgekoppelter Wärme aus der Müllverbrennung versorgt, wogegen der Lbg trotz der von der Stadt kommenden Fernleitung noch ordentlich mit teurem Erdgas nachheizen muss.

Der Erdgaspreis ab Terminal bewegt sich nach gedeckelten Höchstständen in 2023 derzeit bei nur noch 8 Cent/kWh, aber damit ist noch keine Wärme im Haus. Es kommen noch 500 km Leitungskosten hinzu. Auch die Umwandlung von Gas in Wärme und deren Transport zum Endabnehmer macht großtechnischen Aufwand. Das alles schlägt sich im Lieferpreis nieder. Dennoch gibt es einen Lichtstreif. Das Heizwerk hat seine Bezugstarife bei den Gasversorgern von stabilisierenden Langzeitverträgen auf zeitnah umgestellt. Der aktuell gesunkene Gaspreis kommt uns also eher zugute als bei trägen Langzeitverträgen. Teurer wird es auf jeden Fall und zwar ordentlich. Ich rechne damit, dass das Heizwerk die monatlichen Abschläge um wenigstens 100 Euro anheben wird und muss. Die Abrechnung wird uns sicherlich erst nach der Kommunalwahl präsentiert.

Also weniger verbrauchen, aber wie? Unsere Häuser sind grausame Energieschleudern. Nicht zirkulationsdicht isolierte Dachflächen, umlaufende Ziersimse aus Sichtbeton und aus den Geschossplatten herausragende Vordächer als wahre Kühlrippen. Dazu kommt eine miserable Installation mit überdimensionierten und schlecht oder gar nicht isolierten Leitungswegen. Heizkörperzuleitungen sind unisoliert im Estrich einzementiert, ebenso Wand- und Deckendurchbrüche. Alleine die Temperaturerhaltung des Warmwasser-Zirkulationssystems verschlingt im Jahr ohne Entnahme 4-5 MWh Wärme = 1000 Euro. Für Wenigverbraucher ist das ein grobes Missverhältnis zum Verbrauch. Als Abhilfe kommen nur hydrothermale Wärmetauscher-Durchlauferhitzer in Frage, die aber wegen des hohen Spitzenbedarfs in Starklastzeiten das Leitungsnetz überfordern. Oder elektrische Durchlauferhitzer bzw. Kleinspeicher an den Entnahmestellen. Genau das ist zur Stützung des Heizwerks bei Strafe verboten. Vor diesem Thema tauchen alle ab.

Aus übergeordnetem öffentlichen Interesse verstoße ich vorsätzlich mit einem selbst gesetzten elektrischen Durchlauferhitzer von 12 kW bei drei mal 400 Volt Drehstrom ab Zähler gegen diese Satzungsvorschrift. Damit gibt es für mich auch kein Legionellenproblem. Eine Selbstanzeige der mit 5000 Euro bedrohten Ordnungswidrigkeit wird beschwiegen.

	Grundpreis in Euro je kWh Anschlusswert		Arbeitspreis in Cent je kWh Verbrauch		Mess- plus Abrechnungspreis	
	netto	mit MwSt	netto	brutto	netto	brutto
Lerchenberg 2022	61,15	72,77	9,21	10,96	135,88	161,70
Lerchenberg 2023	62,79	67,19	23,62	25,97	154,69	165,52
			gedeckelt	9,50		
Lerchenberg 2024	64,39	76,62	17,21	20,48	157,99	188,01
sonstige Stadt ab 1.4.2024	27,00	32,13	12,50	14,88	190,75	226,99

Bleiben Sie aufgeschlossen. Nur eingesparte Energie ist gute Energie. Und vermeiden Sie unter hohem Energieeinsatz aus Übersee eingeflogene Güter und Lebensmittel wie aktuell Kartoffeln und Karotten aus Ägypten und Israel. Mehr unter www.lerchenberg-info.de

Ihr unbequemer Freidenker Hartmut Rencker